

**Revenue-  
technisch hat  
unser CEO  
zurzeit zero  
Visibility**

Das Beste aus [beratersprech.de](https://beratersprech.de)



Tom König

**REVENUETECHNISCH  
HAT UNSER CEO ZURZEIT  
ZERO VISIBILITY**



Tom König

# REVENUETECHNISCH HAT UNSER CEO ZURZEIT ZERO VISIBILITY

Das Beste aus [beratersprech.de](http://beratersprech.de)

**REDLINE** | VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen:  
[lektorat@redline-verlag.de](mailto:lektorat@redline-verlag.de)

1. Auflage 2016

© 2016 by Redline Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH, Nymphenburger Straße 86 D-80636 München  
Tel.: 089 651285-0  
Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche

Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlaggestaltung: Isabella Dorsch, München  
Umschlagabbildung: shutterstock.com  
Bilder: shutterstock.com  
Satz: inpunkt[w]o, Haiger  
Druck: Graspco CZ,  
Tschechische Republik  
Printed in the EU

ISBN Print  
978-3-86881-607-5  
ISBN E-Book (PDF)  
978-3-86414-859-0  
ISBN E-Book (EPUB, Mobi)  
978-3-86414-858-3

Weitere Infos zum Thema:  
[www.redline-verlag.de](http://www.redline-verlag.de)

# INHALT

Executive Summary .....	7
Sprüche .....	11
Danksagung .....	106



# EXECUTIVE SUMMARY

Sprechen die wirklich so? Ja, tun sie. Seit über fünf Jahren sammle ich auf der Facebookseite »Beratersprech« jenes Business-Kauderwelsch, das sich in den vergangenen Jahren immer mehr in deutschen Firmen ausgebreitet hat. Unternehmensberater von McKinsey und Konsorten gehörten zu den ersten, die Plattformen leveragten, Solutions empowernten und Strategien implementierten – doch mittlerweile haben sie Gesellschaft bekommen. Beratersprech ist inzwischen ein Massenphänomen, es gibt kaum einen Mid-Level-Manager, dessen Sprache nicht durchsetzt davon ist.

Dabei ist Beratersprech mehr als das Einstreuen angelsächsischer Termini in deutsche Sätze. Oft werden englische Formulierungen auch teutonisiert, was für Außenstehende mitunter seltsam klingt. »Ein Projekt aufsetzen«, das kommt natürlich von »to set up« und ist formal keine korrekte Übersetzung. Sagt trotzdem jeder. Will der moderne Manager Zustimmung signalisieren, erklärt er: »Da bin ich fein mit.« Und die englische Abkürzung ASAP (as soon as possible) erfährt sogar eine deutsche Steigerung: »Ich brauch das asapst.«



Stellt sich die Frage, ob der Siegeszug des Beratersprech irgendwie schlimm ist. Sehr schlimm sogar, findet der Verein Deutsche Sprache e.V. und vergibt alljährlich einen Preis an den »Sprachpanscher des Jahres«. Die Deutsche Bahn bekam ihn, weil sie Service Counter statt Kundenschalter betreibt, die Telekom für den Sunshine-Tarif. Den allerersten Panschpreis erhielt 1997 allerdings die Modeschöpferin Jil Sander, die man getrost als Beratersprech-Avantgardistin bezeichnen darf. Ihr Beitrag: »Für den Erfolg war mein coordinated Concept entscheidend, die Idee, dass man viele Teile einer Collection miteinander combinieren kann. Aber die Audience hat das alles von Anfang an auch supported.«

Mir persönlich erscheint es eher lächerlich, sich über das bisschen Englisch im Deutschen aufzuregen. Sicherlich dient das Einstreuen von Fremdwörtern nicht nur hehren Zielen. Oft handelt es sich dabei schlichtweg um Bullshit-Hiding und strategic Obfuscation. Doch im Kern ist Beratersprech eine Fachsprache. Sie verwendet für Außenstehende seltsam klingende Formulierungen, um Business-Prozesse akkurat zu beschreiben. Das wird ja wohl noch erlaubt sein.

Zudem ist Sprache etwas Lebendiges. Sie verändert sich ständig. Im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert sog das Deutsche französische Begriffe ohne Zahl auf, von denen wir viele inzwi-

schen gar nicht mehr als Fremdwörter wahrnehmen – Zigarette, Chef, Sofa, Garantie, Vitrine. Sogar »Och, menno!« kommt aus dem Französischen (»mais non«). Nun könnte man noch anfügen, dass sich über die ganzen Gallizismen im Deutschen damals schließlich auch keiner aufgeregt hat, aber das wäre historisch nicht korrekt. Ein Verein namens Fruchtbringende Gesellschaft spielte schon damals Sprachpolizei und wandte sich gegen die Alamode-Sprache, also die Französisierung des Teutonischen.

Gebracht hat die Aufregung nichts, beim Beratersprech wird es ähnlich sein. Ohnehin macht es doch viel mehr Spaß, die Sache nicht ganz so ernst zu nehmen, die besten Business-Formulierungen zu sammeln – und sich dabei möglicherweise an der einen oder anderen Stelle selbst wiederzuerkennen. Viel Spaß dabei.

*Tom König*

# SPRÜCHE

»Das zieh ich im  
Allnighter durch.«

»Diese Quick Wins  
verstellen uns  
den Blick auf das  
Big Picture.«